

„Wir gehören nicht zum alten Eisen“

Im Oktober trafen sich mehr als 300 GDCh-Mitglieder in Frankfurt, um über zukünftige Projekte der Seniorinnen und Senioren in der GDCh zu diskutieren. Rund 50 „Senior Expert Chemists“ fanden sich am Ende in sechs Arbeitsgruppen zusammen. Start einer Erfolgsgeschichte?

Der 19. Oktober 2006

■ Dieses Datum könnte ein historisches in der langen Geschichte der Gesellschaft Deutscher Chemiker werden. Auf Einladung des Geschäftsführers, Professor Wolfram Koch, nahmen über 300 überwiegend nicht mehr im Beruf aktive GDCh-Seniorinnen und -Senioren an einer Auftaktveranstaltung teil. Der Andrang war so groß, dass ein Ausweichen von der Geschäftsstelle in die gediegene Aula der Johann Wolfgang Goethe-Universität unumgänglich war. Insgesamt interessierten sich weit mehr als 20 Prozent der über 5000 angeschriebenen Personen älter als 62 Jahre für dieses Projekt.

Der Tag war ganz der gemeinsamen Diskussion gewidmet: Welche Rolle und welche Aufgaben können und möchten die nicht mehr aktiv im Berufsleben stehenden Mitglieder in dem Netzwerk und in den Strukturen der GDCh übernehmen? Der Tenor der Versammelten war eindeutig: „Es ist ein unvergleichlicher volkswirtschaftlicher Schaden, Menschen zwangsweise zu verrenten und die Erfahrungspotentiale nicht zu nutzen.“

Schule, Internationalität und Öffentlichkeit

■ Schnell rückten einige Themen in den Vordergrund, die auf breite Resonanz trafen. So drehten sich viele Wortbeiträge um die Themen Bildung, Schule und Nachwuchs. Viele

sehen hier exzellente Möglichkeiten der heranwachsende Generation – bis hinunter in den Kindergarten, wo die Neugier für naturwissenschaftlich-technische Fragen geweckt werden muss – etwas mit auf den Weg zu geben. Aber auch internationale Beziehungen und das Bild der Chemie und ihrer Errungenschaften in der Öffentlichkeit waren schnell als weitere Oberbegriffe auserkoren.

Vertiefung in Arbeitsgruppen

■ Am Ende des Tages wurden sechs Arbeitsgruppen ins Leben gerufen, die noch in diesem Jahr tagen werden, um die nächsten Schritte eigenverantwortlich festzulegen und erste gemeinsame Projekte zu starten. Die Themen sind (a) Schule und Bildung, (b) Öffentlichkeitsarbeit, (c) GDCh-Netzwerk, (d) Internet, (e) internationale Beziehungen und (f) Erfindergesetz. Dabei spiegelt insbesondere der Oberbegriff GDCh-Netzwerk auch sehr deutlich den Wunsch der älteren Mitglieder wider, sich mit den bestehenden Organisationsstrukturen, etwa den Ortsverbänden, Fachgruppen und den Jungchemikerforen, noch besser zu vernetzen, auch um keine Räder neu zu erfinden, sondern neue, unterstützende und ergänzende Aktivitäten ins Leben zu rufen.

Für all diejenigen, die an einer Mitarbeit bei den „Senior Expert Chemists“ – so der Arbeitstitel – interessiert sind, ist folgendes wichtig: Die Gruppen, die sich jetzt zusammengefunden haben, sind dyna-

misch. Jeder, der mitmachen möchte ist herzlich eingeladen, dies zu tun. Als Moderator der Initiative sind die Kollegen und Kolleginnen der GDCh-Geschäftsstelle bemüht, die für die Kommunikation notwendigen Strukturen einzurichten. So soll etwa eine Expertendatenbank öffentlich im Internet zugänglich werden. Darüber hinaus wird derzeit die Einrichtung eines ehrenamtlich von den Senior Expert Chemists selbst zu organisierendes Büro in der GDCh-Geschäftsstelle geprüft.

Über den Fortgang der Initiative und die Ergebnisse der Arbeitsgruppen wird hier berichtet.

Kontakt:

- Marlene Pasch, m.pasch@gdch.de, Tel. 069 7917-320, Dr. Holger Bengs, h.bengs@gdch.de, Tel. 069 7917-356.

■ Victor Grignard – Georg Wittig Vorlesung

Carsten Bolm, Prof. Dr., Institut für Organische Chemie der RWTH Aachen wurde von der Französischen Chemischen Gesellschaft mit der Victor Grignard – Georg Wittig Vorlesung ausgezeichnet.

Er wird im Januar und Februar 2007 in Frankreich vier Vorträge zur Asymmetrischen Katalyse halten.

Termine:

25. Januar: CNRS, Gif-sur-Yvette;

Gastgeber: Dr. Jieping Zhu

26. Januar: ESPCI, Paris;

Gastgeber: Prof. Dr. Janine Cossy

29. Januar: Université Pierre et Marie Curie, Paris 6;

Gastgeber: Prof. Dr. Max Malacria

23. Februar: Université Louis Pasteur de Strasbourg;

Gastgeber: Dr. Jean Suffert